

Sozialwissenschaftliche Forschung
 in ihrer Bedeutung für kirchliche Arbeit

Kirche in der Mitte der Gesellschaft

Offenheit

Angst
 Ausgrenzung

Mut

TERMIN	FREITAG, DEN 17. JANUAR 2014 16:00 - 20:00 UHR
LEITUNG	THOMAS KOCH, UTE LINGNER, MAGDALENA MÖBIUS
REFERENTEN	FRIEDEMANN BRINGT CHRISTIAN STAFFA
ORT	AMT FÜR KIRCHLICHE DIENSTE GOETHESTRASSE 26-30 10625 BERLIN-CHARLOTTENBURG
KOSTEN	10,00 €
ANMELDUNG	MIT DEM VORDRUCK SCHRIFTLICH TEL: 030 / 3191-284 FAX: 030 / 3191-300 MAIL: familienbildung@AKD-EKBO.DE

TERMIN	FREITAG, DEN 17. JANUAR 2014 16:00 - 20:00 UHR
LEITUNG	THOMAS KOCH, UTE LINGNER, MAGDALENA MÖBIUS
REFERENTEN	FRIEDEMANN BRINGT CHRISTIAN STAFFA

Amt für Kirchliche Dienste in der EKBO

Fachgebiet

z. Hd. Maria-M. Hankewitz

Goethestr. 26-30

10625 Berlin

Soziale Teilhabe ist wichtig – gerade auch für Christinnen und Christen.

Menschen wollen dabei sein: Sie sind Teil des Gemeinwesens. Sie engagieren sich, wollen etwas auf die Beine stellen. Das gilt besonders für die Menschen in unseren Gemeinden. Verantwortung zu übernehmen, sich auch um den Nächsten zu kümmern ist ein zentraler Aspekt des christlichen Menschenbildes.

Soziale Teilhabe ist bedroht.

Diese soziale Teilhabe ist in den Augen vieler Menschen nicht mehr sicher: Verlust der Arbeitsstelle oder der Wohnung, der soziale Abstieg, der Verlust des eigenen Status, die Sorge um die Zukunft des eigenen Dorfes, des eigenen Stadtviertels oder der eigenen Gemeinde wecken in vielen Menschen die Angst, der soziale Zusammenhang, der bisher noch Sicherheit bietet könne sich auflösen. Oder die Angst, eines Tages selbst nicht mehr dazu zu gehören.

Menschen reagieren auf Zukunftsängste mit Ausgrenzung.

Die Abläufe sind nicht immer leicht zu durchschauen. Die Bedrohung der eigenen Zukunft bleibt diffus, die Angst vor der Zukunft kann leicht umso mehr Macht gewinnen.

Einfache Erklärungen, simple Antworten bieten dann vermeintlichen Halt, scheinen die eigene Situation besser verständlich zu machen. Der eigene soziale Status wird dadurch gesichert, dass anderen Menschen die Zugehörigkeit zur Gesellschaft abgesprochen wird, zu den Gruppen von Menschen, die so ein- und ausgrenzt werden können, gehören Obdachlose, Schwule, Muslime...

Unter dem Stichwort **„Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“** hat eine Forschungsgruppe der Universität Bielefeld seit mehr als zehn Jahren solche Ausgrenzungsmechanismen beschrieben. Sie sind erschreckend weit verbreitet, sind längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen, auch in der Kirche. Christinnen und Christen sind

dagegen nicht gefeit, scheinen im Gegenteil eher stärker betroffen als andere. Dies belegt auch die Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung „Die Mitte im Umbruch“.

Welche Konsequenzen ziehen wir aus diesem Befund?

Wir fragen soziologisch nach möglichen Ursachen für diesen Befund.

Wir fragen theologisch nach möglichen Zusammenhängen: Kann die eigene Glaubensgewissheit die Ablehnung anderer Menschen fördern, die doch eigentlich unsere Nächsten sind?

Wir wollen die theologische Absage an Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus erweitern um eine Theologie, der Stärkung des Einzelnen und der Gemeinschaft.

Wir tauschen uns aus über praktische Handlungsmöglichkeiten in Stadt und Land. Dabei geht es um eine klare Positionierung zu rechtsextremen Einstellungen und Organisationen und um den kirchlichen Beitrag zur Stärkung des sozialen Zusammenhangs im Gemeinwesen.

Programmablauf

- 16:00 Impulsreferat aus soziologischer Perspektive:
Friedemann Bringt, Soziologe, BAG Kirche und Rechtsextremismus, Kulturbüro Sachsen, ASF
- 17:15 Impulsreferat aus theologischer Perspektive:
Christian Staffa, Theologe, langjähriger Geschäftsführer Aktion Sühnezeichen Friedensdienste
- 18:15 Imbiss und Projektepräsentationen
- 18:45 Diskussion mit Vertreter_innen von Praxisprojekten

ANTWORT

Hiermit melde ich mich verbindlich an zum Seminar „Kirche in der Mitte der Gesellschaft“ am 17. Januar 2014

.....
NAME

.....
ANSCHRIFT

.....
TELEFON

.....
E-MAIL

.....
DATUM

.....
UNTERSCHRIFT

STORNOBEDINGUNGEN

Sollte eine Teilnahme trotz verbindlicher Anmeldung nicht möglich sein, beachten Sie bitte die folgenden Konditionen:
Stornierungen bedürfen der Schriftform (Brief, Fax oder Email);
eine Stornierung ist bis spätestens neun Tage vor Beginn der Veranstaltung kostenfrei möglich;
ab acht Tagen vor Beginn der Veranstaltung werden 50 % der Teilnahmegebühr fällig, bzw. bei Vorauszahlung zurück erstattet.